

# PRESSEMITTEILUNG



Längenfeld, 12. November 2025

## Neophyten Management im Ötztal

Invasive Pflanzen wie Staudenknöterich und Springkraut verbreiten sich auch immer mehr im Ötztal. Dank des österreichweiten Projektes „Landschaften voller Leben - Neophyten-Bekämpfungsmaßnahmen im Ötztal“ konnten die Bestände erstmals eingedämmt werden. Für einen langfristigen Erfolg braucht es aber weitere Maßnahmen, Kooperationen und ein Bewusstsein in der Bevölkerung.

Staudenknöterich und Springkraut sehen nicht nur hübsch aus, sie nutzen vermeintlich auch den Honigbienen. Warum also ausreißen? Erschreckend und faszinierend zugleich sind die individuellen Stärken der aus Asien stammenden Pflanzen allemal. Doch diesen „Kraftbolzen“ fehlt es im Zusammenspiel mit anderen Pflanzen und Tieren schlachtweg an natürlichen Gegenspielern. Aufgrund der sehr wirkungsvollen Verbreitungsmechanismen - das Springkraut schleudert seine Samen bis zu sieben Meter weit - können sich diese Pflanzen rasend schnell und großflächig verbreiten. Sie verdrängen nicht nur heimische Arten, sondern können auch enorme Schäden an Ufern und Gebäuden anrichten.

Im Rahmen des vom Verband der Naturparke Österreichs (VNÖ) initiierten, österreichweiten Projektes „Landschaften voller Leben“ fanden in den vergangenen zwei Jahren in der Naturpark Region Ötztal, darunter in den Gemeinden Oetz und Längenfeld, regelmäßig Neophyten-Bekämpfungsmaßnahmen statt. Vor allem entlang von Zubringerbächen in die Ötztaler Ache bzw. im Nahbereich der Ache wurden die Bestände dank der tatkräftigen Hilfe der Bauhof-Mitarbeiter ausgerissen und fachgerecht in der Biogasanlage in Roppen entsorgt. Insgesamt wurden mehr als 350 Arbeitsstunden geleistet. Das Projekt läuft Ende 2025 aus.

*„Leider ist es damit aber nicht getan“, erklärt Brigitte Oberweger vom NATURPARK ÖTZTAL. Nur durch regelmäßige weiterführende Maßnahmen zum Beispiel dem monatlichen Zurückschneiden des Staudenknöterichs können diese Pflanzen über Jahre dezimiert und „ausgehungert“ werden, so die Expertin. Deshalb sei es wichtig, die Bevölkerung zu informieren und die Gemeinden mit einzubinden. Man kann zum Beispiel Standorte an den NATURPARK ÖTZTAL melden. „Über die Bekanntgabe von weiteren Standorten freuen wir uns zwar definitiv nicht, über die Mithilfe sind wir aber sehr dankbar!“, so Oberweger. Ziel ist es, mit dem gesammelten Wissen und vereinten Kräften eine talweite Lösung für die nächsten Jahre zu erarbeiten.*

Mehr Informationen zur Neophyten-Bekämpfung gibt es unter

<https://www.naturpark-oetztal.at/wissen/naturschutzprojekte/landschaften-voller-leben/>

*Mit Unterstützung des Biodiversitätsfonds, finanziert von der Europäischen Union – NextGenerationEU und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft.*

## Rückfragen

- Mag<sup>a</sup> Brigitte OBERWEGER, NATURPARK ÖTZTAL, T 0664 1019327, [oberweger@naturpark-oetztal.at](mailto:oberweger@naturpark-oetztal.at)
- Mag. Thomas SCHMARDA, NATURPARK ÖTZTAL, T 0664 1210350, [schmarda@naturpark-oetztal.at](mailto:schmarda@naturpark-oetztal.at)

## Fotos

- Bild 1: Das Vorkommen von Drüsigem Springkraut am Mühlbach in Oetz vor Beginn der Maßnahmen im Juni 2024. © B. Oberweger
- Bild 2: Nach den im Projekt gesetzten Maßnahmen war das Drüsige Springkraut im September 2025 fast vollständig entfernt. Mähdesüß und Kohlkratzdistel konnten sich als natürliche Ufervegetation wieder erholen. © B. Oberweger
- Bild 3: Gemähte oder abgerissene Pflanzen des Drüsigen Springkrauts können wieder austreiben. Deshalb sollte, wenn möglich, die Gesamtpflanze entfernt werden. © B. Oberweger
- Bild 4: Der sichtbare Bereich dieses stattlichen Vorkommens eines Staudenknöterichs in Dorferau, im Gemeindegebiet Längenfeld, ist nur etwa ein Drittel der Gesamtpflanzen. Der Großteil liegt unterirdisch, mit einem riesigen Vorrat an Speicherstoffen für eine weitere Ausbreitung. © B. Oberweger